

Nachruf auf Frau Professor Ursula Viet

Norbert Sommer

Am 18. April 2010 starb im Alter von 83 Jahren Frau Professor Ursula Viet in ihrem Geburtsort Bremen. Ursula Viet lehrte von 1959 über 35 Jahre Mathematikdidaktik an der Pädagogischen Hochschule und späteren Universität Osnabrück. In dieser Zeit haben Generationen von Lehrkräften aus der Region ihr schulfachliches Wissen bei ihr erworben.

Ihr Studium der Mathematik, Physik und Philosophie absolvierte Ursula Viet in Göttingen, Tübingen und Freiburg. Welche Hürden Mädchen, die ein Mathematikstudium ergreifen wollten, damals zu überwinden hatten, erzählte sie bei Gelegenheit: Auf die Anforderungen der Zulassungsprüfung zum Mathematikstudium in Göttingen bereitete der Mathematikunterricht in Mädchengymnasien nicht vor und sie selbst konnte die Aufgaben nur bewältigen, weil ihr Interesse an der Mathematik über ihren Schulstoff hinausreichte.

Einer ihrer akademischen Lehrer in Freiburg war Prof. Süss, ehemals Vorsitzender der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, Rektor der Universität Freiburg und Gründer des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach. Als Student musste Ursula Viet für Prof. Süss Veranstaltungen in Oberwolfach mit organisieren und erlebte unmittelbar den Nutzen internationaler Begegnungsstätten für die mathematische Forschung. Noch lange waren Tagungen zur Mathematikdidaktik in Oberwolfach für sie eine gern wahrgenommene Gelegenheit zum kollegialen Austausch.

Nach dem Studium unterrichtete Ursula Viet zunächst als Studienreferendar und Gymnasiallehrer u. a. an Bremer Gymnasien und im Internat Schloss Salem, bevor sie 1959 auf den Lehrstuhl „Didaktik des Rechnens und der Raumlehre“ an der PH Osnabrück berufen und 1963 in der Nachfolge von Prof. Breidenbach zum Professor (gegen weibliche Formen hat sie sich in einem ihrer Artikel vehement ausgesprochen) ernannt wurde.

Den Übergang von der Pädagogischen Hoch-

schule zur Universität gestaltete Ursula Viet als Mitglied des Gründungsausschusses von 1971 bis 1973 engagiert mit. Sie war in zahlreichen Ämtern der akademischen Selbstverwaltung an der Universität tätig.

Ihre Erfahrungen und Überlegungen zur Gestaltung des Mathematikunterrichts flossen in die Ausbildung von Lehrkräften für Grund-, Haupt- und Realschulen und später für das gymnasiale Lehramt ein. Neben ihren wissenschaftlichen Veröffentlichungen war Frau Prof. Viet auch in Autorentams von Schulbüchern tätig. Besonders zu nennen sind die „Eingreifprogramme“, deren Klassensätze lange in vielen Hauptschulen zu finden waren. Mit diesen Lehrprogrammen in Buchform konnten Schüler Inhalte selbständig erarbeiten. So gelang es Frau Prof. Viet, aktuelle didaktische Entwicklungen zeitnah in die Schule bringen, wie z. B. das auch heute noch von Verlagen angefragte „Gutschein-Schuldschein-Modell“ im Programm „Negative Zahlen“. Als sich die Hochschulen mit der Reform des Mathematikunterrichts vor 40 Jahren vor einen nicht zu bewältigenden Lehrerfortbildungsbedarf gestellt sahen, überbrückte sie die Wissenslücke der Lehrkräfte durch zwei Programme zur „Mengenlehre“ direkt für die Hand der Schüler. Dem Bildungswert der Geometrie galt ihre besondere Aufmerksamkeit, wie ein Zitat aus einer ihrer Veröffentlichungen belegt: „Mathematische Bildung ... kann an jedem noch so einfachen geometrischen Sachverhalt gewonnen werden, und sie ist unabhängig vom Lebensalter...“ Alle Lehrprogramme wurden vor ihrer Veröffentlichung intensiv erprobt. Mit diesen Evaluationsstudien zählt Ursula Viet zu den Begründern der empirischen Forschung in der Mathematikdidaktik in Deutschland. Ihre Doktoranden verdanken ihr den Anstoß zu Interventionsstudien zum Mathematikunterricht. Ihre eigenen Projekte wurden u. a. durch die Stiftung Volkswagenwerk und die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützt. Über viele

Jahre war Ursula Viet für die Deutsche Forschungsgemeinschaft als Gutachterin tätig. Die in dieser Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen hat sie später immer wieder an Mathematikdidaktikerkollegen weitergegeben, die die Beantragung eigener Forschungsprojekte vorbereiteten.

Der Komplexität der Lehrerbildung begegnete Ursula Viet vor Ort durch die Bildung von Teams aus ihren Mitarbeitern und Lehramtsstudenten, die sie in für Pädagogische Hochschulen seinerzeit ungewöhnlich offener Weise in ihre mathematikdidaktischen Untersuchungen einbezog. Entsprechend ausgerichtete Fachpraktika und viele ausgezeichnete Examensarbeiten haben Studenten über die empirische Forschung an Aufgaben und Probleme der Schule herangeführt. Gemeinsam mit Osnabrücker Didaktikern anderer Fächer, Pädagogen und Psychologen gründete Ursula Viet u. a. die „Seminarergemeinschaft für Bildungsforschung“, die sich in interdisziplinären Projekten mit dem Lernen in der Schule befasste, z. B. den Möglichkeiten der Differenzierung im Mathematikunterricht.

Ihr Wirken auf nationaler Ebene führte 1967 zur (1. Bundes)Tagung für Didaktik der Mathematik an der damaligen Pädagogischen Hochschule in Osnabrück, zu der sie die deutschen Mathematikdidaktiker einlud. Von der Gründung der „Gesellschaft für Didaktik der Mathematik“ an war Ursula Viet lange im Beirat und von 1984 bis 1990 zweite Vorsitzende. 1991 organisierte sie mit der 25. Bundestagung der GDM in Osnabrück das erste gesamtdeutsche Treffen. Intensiv begleitete sie die GDM-Arbeitskreise „Psychologie und Mathematikdidaktik“ und den Vorläufer des AK „Vergleichsuntersuchungen“. Bei ihrem letzten Auftreten im Kreis ihrer Kol-

leginnen und Kollegen anlässlich der 40. Bundestagung 2006, wieder in Osnabrück, wurde sie gemeinsam mit Herrn Prof. Griesel aus Kassel zu den ersten Ehrenmitgliedern der GDM ernannt.

Als sich Ursula Viet im Jahre 2000 aus der Universitätsarbeit an ihren Geburtsort Bremen zurückzog, überließ sie mit der ihr eigenen Großzügigkeit der Universität ihre Osnabrücker Wohnung zur Unterbringung von Gastdozenten. Schon ab 1994 hatte sie die von ihr gegründete Ursula-Viet Stiftung finanziell ausgestattet, der sie die Aufgabe übertrug, die empirische mathematikdidaktische Forschung zu fördern. Darüber hinaus unterstützte sie Unterrichtsentwicklungsprojekte des Forschungsinstituts für Mathematikdidaktik in Indonesien. Ihre Mitarbeiter schätzten Ursula Viets Rat und ihre uneingeschränkte Unterstützung; sie verdanken ihrer anspruchsvollen Ungeduld ein zielorientiertes Voranschreiten in ihren Arbeiten. Wer sie genauer kannte, hat sie dafür bewundert, wie klaglos sie über viele Jahre von Osnabrück aus den Alltag ihrer in Bremen lebenden Mutter organisierte und an jedem Wochenende selbst die Betreuung übernahm.

Die Jahre nach dem Ausscheiden aus der Universitätsarbeit nutzte Ursula Viet für zahlreiche Reisen, insbesondere liebte sie Kreuzfahrten. Ein folgeschwerer Sturz in ihrem Haus in Bremen machte ihr vor zwei Jahren ein selbständiges Leben unmöglich. Über ihre ehemaligen Doktoranden hielt sie Kontakt zu Schule und Universität.

Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trauern um Professor Ursula Viet und werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.